

Unterwegs, damals und heute

Krippenspiel der Französischen Kirche Berlin 2014
von Meike Waechter

Rollen:

Sprecherin und Sprecher

Israelitin 1 und 2

Hirtin 1 und 2

Frau heute 1 und 2

Kind 1 und 2

Flüchtling 1 und 2

Geschäftsmann 1 und 2

Maria

Engel

Sprecherin: So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute. Auf ganz unterschiedlichen Wegen, mit ganz unterschiedlichen Zielen: Die Menschen in Israel sind unterwegs im ganzen Land. Sie müssen in ihren Geburtsort zurückkehren. Sie müssen sich zählen lassen und Steuern zahlen. Für viele ist die Reise beschwerlich. *Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.* Wir kennen auch die Hirten. *Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.* Die Hirten sind immer unterwegs. Es ist ihr Beruf. Sie sind immer unterwegs mit ihren Schafen auf der Suche nach guten Weideplätzen.

Sprecher: So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute. Heute sind die Menschen unterwegs und suchen die besten Weihnachtsgeschenke. Die Straßen sind voll. Andere eilen von Termin zu Termin. Sie müssen hier noch schnell ein Geschäft abwickeln, da etwas erledigen und ihre Anrufe und die Mails checken. Viele Menschen sind unterwegs weltweit. Manche auf der Suche nach einem besseren Leben. Andere sind auf der Flucht. Sie fliehen vor Krieg und Gewalt. Sie müssen ihre Heimat und alles, was sie haben, zurücklassen. Und oft wissen sie nicht, wie es weitergehen soll.

So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute.

Alle laufen durcheinander

Gong

Alle bleiben stehen

Israelitin 1: Ich bin auf dem Weg in meinen Geburtsort. Kaiser Augustus hat das befohlen. Wir müssen Steuern zahlen. Ich kann das nicht verstehen.

Hirtin 1: Wir sind tagein, tagaus unterwegs. Heute hier, morgen da. Nie am Ziel. Immer auf der Suche nach den besten Weiden für die Schafe.

Frau heute 1: Was für ein Stress. Ich muss noch Geschenke kaufen und Weihnachtsbaumkugel und Kerzen. Und überall ist es so voll.

Flüchtling 1: Ich musste von zu Hause weg. Dort konnte ich nicht mehr leben. Und jetzt? Immer weiter und weiter. Durch die Wüste. Über das Wasser. Überall Zäune. Und immer habe ich Angst.

Geschäftsmann 1: (telefoniert) Ja, können Sie mir bitte noch die Termine durchgeben? ... Wie bitte? Ich verstehe Sie so schlecht.

Kind 1: Alle rennen rum. Ich bin ganz allein.

Alle laufen durcheinander

Gong

Alle bleiben stehen

Sprecherin: So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute. Was geht noch in ihren Köpfen vor?

Israelitin 2: Ich wünschte, ich würde verstehen, warum ich unterwegs sein muss. Der Kaiser in Rom ist doch so weit weg. Was habe ich mit ihm zu tun?

Hirtin 2: Ich wünschte, ich käme an ein Ziel.

Frau heute 2: Ich wünschte, der Stress wäre irgendwann vorbei.

Flüchtling 2: Ich wünschte, ich könnte leben, einfach nur leben, in Sicherheit und in Frieden und ohne Angst.

Geschäftsmann 2: Ich wünschte, ich könnte auch mal Pause machen.

Kind 2: Ich wünschte, ich wäre nicht so allein.

Sprecher: *Da macht sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.*

Israelitin 1 und 2: Weiter gehen. Ich muss, ich muss.

Hirtin 1 und 2: Weiter, weiter.

Frauen heute: Schnell, solange die Läden offen haben.

Kinder: Halt, warte! Wo bist du?

Flüchtling 1 und 2: Wohin? Da lang? Oder dort?

Geschäftsmann 1 und 2 (am Telefon): Ja, bitte? Ich komme schon.

Alle laufen durcheinander

Maria: Stopp! Hört auf herumzurennen! (*alle bleiben stehen*)

Immer sind alle unterwegs. Aber jetzt reicht es. Jetzt ist nur noch das Kind unterwegs. Ich bekomme ein Kind und wir brauchen Ruhe. Habt ihr das verstanden?

Maria geht nach hinten

Israelitin 1: Was ist denn jetzt los?

Hirtin 1: Wer war das?

Frau heute 1: Was wollte die?

Flüchtling 1: Was passiert jetzt?

Geschäftsmann 1: Ich muss doch weiter, oder nicht mehr?

Kind 1: Warum müssen wir still sein?

Sprecherin: Ein Kind ist unterwegs. Wenn ein Kind geboren wird, dann ist nichts anderes mehr wichtig. Dann kann die Mutter nichts anderes mehr machen. Sie kann nur noch ihr Kind zur Welt bringen. Sie braucht Ruhe. Und sie braucht Menschen, die ihr dabei helfen,

Sprecher: So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute. Aber jetzt bleiben sie stehen und halten inne. *Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten keinen Raum in der Herberge.*

Lied: Es ist ein Ros entsprungen 30, 1-2

Israelitin 2: Was ist denn jetzt los?

Hirtin 2: Wer war die Frau?

Frau heute 2: Was wollte die?

Flüchtling 2: Was passiert jetzt?

Geschäftsmann 2: Ich muss doch weiter, oder nicht mehr?

Kind 2: Warum müssen wir still sein?

Alle laufen durcheinander

Engel: Stopp! Bleibt stehen! (*alle bleiben stehen*)

Hört zu! Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren in Bethlehem, welcher ist Christus, der Herr. Fürchtet euch nicht! Gott kommt auf die Erde. Er will für euch da sein und ihr sollt für ihn da sein. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen.

Sprecherin: Wenn ein Kind geboren wird, dann ist nichts anderes mehr wichtig. Dann kann die Mutter nichts anderes mehr machen. Sie kann nur noch ihr Kind zur Welt bringen.

Wenn Gott geboren wird, steht die Welt still.

Und die Engel singen.

Lied: Hört der Engel helle Lieder – 54

Sprecher: Wenn Gott geboren wird, steht die Welt still. Gott braucht Ruhe. Und Gott braucht Menschen, die ihm helfen.

Israelitin 1: Hast du gehört, was die gesagt hat? Der Heiland wurde geboren!

Israelitin 2: Ja, was könnte das bedeuten?

Hirtin 1: Wenn Gott, der die Welt geschaffen hat, als Baby zur Welt kommt, dann bedeutet das, das alles anders wird.

Hirtin 2: Das Kleine wird groß und wichtig. Sind wir jetzt auch wichtig?

Frau heute 1: Entschuldigen Sie, war das eine Werbung? Das hörte sich gut an. Wissen Sie, wo ich das noch kaufen kann? Den Frieden auf Erden?

Frau heute 2: Nein, ich glaube, das kann man nicht kaufen. Wir bekommen etwas geschenkt.

Flüchtling 1: Ich glaube, das war ein Engel. Er hat gesagt: „Fürchte dich nicht!“ Das wäre so wunderbar.

Flüchtling 2: Frieden auf Erden. Das wünsche ich mir. Da möchte ich hingehen, zu diesem Kind.

Geschäftsmann 1: Jetzt schalte ich mal mein Handy aus. Das erscheint mir hier wichtiger zu sein.

Geschäftsmann 2: Kommt doch mal alle her, und lasst uns überlegen, was wir jetzt machen können. Wir müssen doch Gott in der Welt willkommen heißen und uns um das Kind kümmern.

Alle kommen zusammen

Israelitin 1: Ja, was können wir denn für ihn tun?

Israelitin 2: Das Baby braucht ein Bett und sicherlich eine Decke.

Hirtin 1: Mir fällt gar nichts ein, was wir mitbringen könnten. Darf ich trotzdem mitkommen?

Hirtin 2: Ja, du sollst mitkommen. Wir können doch ein Fell und Milch mitbringen.

Frau heute 1: Weihnachtsbaumkugeln braucht Gott wahrscheinlich nicht. Schade, die sind so schön.

Frau heute 2: Aber wir können Kerzen verschenken.

Kind 1: Ich möchte auch mitgehen, aber ich weiß den Weg nicht.

Kind 2: Und ich möchte nicht alleine gehen.

Hirtin 1: Kommt an meine Hand, wir gehen zusammen.

Geschäftsmann 1(zu Flüchtlingen): Und ihr, ihr sollt auch mitkommen. Bei Gott sind alle willkommen.

Flüchtling 1: Wirklich? Gibt es dort keine Passkontrollen auf dem Weg?

Flüchtling 2: Wir haben doch keine Pässe.

Geschäftsmann 2: Natürlich kommt ihr mit. Denkt ihr, Gott kontrolliert Pässe?

Israelitin 1: Kommt, kommt, wir gehen nach Bethlehem! Alle zusammen!

Alle: Ja, los, wir gehen....

Alle laufen zusammen hintereinander und an den Händen haltend hinter die Kanzel

Lied: Stern über Bethlehem

Alle kommen wieder nach vorne zusammen mit Maria und dem Engel. Zwei tragen die Krippe nach vorne. Dann stellen sich alle um die Krippe.

Engel: Hier ist Bethlehem und hier ist das Kind, Jesus, der Heiland.

Maria: Das Kind war unterwegs und ist in der Welt angekommen. Danke, dass ihr gekommen seid. Danke, dass wir nicht allein sein müssen. Ich fühle mich reich beschenkt.

Sprecherin: So viele Menschen sind unterwegs, damals und heute. Bei Jesus an der Krippe kommen sie zusammen und kommen zur Ruhe. Wenn Gott zur Welt kommt, scheint Licht in die Finsternis, dann wird die Armut zum Reichtum, dann kommen wir an ein Ziel. Gott ist klein und arm und wir müssen uns um ihn kümmern.

Sprecher: Gott kommt zur Welt und wir wollen für ihn singen:

Lied: Ich steh an deiner Krippe hier – 37, 1-2,4